

**Zeitschrift:** Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica  
**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft  
**Band:** 51 (1972)

**Artikel:** Die Fundmünzen aus Avenches. Teil 1, Von den Anfängen bis Titus  
**Autor:** Kaenel, Hans-Markus von  
**Kapitel:** I: Überblick über die Geschichte der Münzsammlung von Avenches  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-174048>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dr. C. Martin, Lausanne; Dr. H. Schwab, Freiburg; Dr. Ch. Villard, Freiburg. Ganz besonders verpflichtet fühle ich mich Dr. H. Bögli, Avenches, für die Publikations-erlaubnis, Prof. Dr. H. A. Cahn, Basel, und Dr. K. Castelin, Prag, für die Durchsicht des Manuskriptes, Dr. B. Kapossy, Bern, für die Gastfreundschaft im Münzkabinett des Bernischen Historischen Museums, Dr. L. Mildenberg, Zürich, und H. R. Zbinden, Avenches, für praktische Hilfe bei den Druckvorbereitungen. Die Fotos stammen von R. Balluff, Tübingen, H. R. Zbinden, Avenches, J. Zbinden, Bern, und aus dem Schweizerischen Landesmuseum, Zürich.

### *I. Überblick über die Geschichte der Münzsammlung von Avenches*

Das Museum von Avenches besitzt ungefähr 3000 antike Münzen. Diese Zahl stellt nur einen Teil der bisher im Gebiet der römischen Stadt gefundenen Münzen dar. Verschiedene öffentliche und private Sammlungen verdanken Teile ihrer Bestände vergangener Schatzgräberei in Avenches<sup>2</sup>. Als Beispiel sei die Bernische Münzsammlung genannt<sup>3</sup>.

Bereits M. Wild hob in seiner 1710 erschienenen «Verteidigungsschrift»<sup>4</sup> die große Zahl der in Avenches zutage tretenden Münzen hervor. 1727 wurde der Vogt von Avenches beauftragt, dafür zu sorgen, daß die bei «Grabungen» gefundenen Münzen nach Bern gesandt würden<sup>5</sup>. Auch wenn man sich nicht immer streng an diesen Erlaß hielt<sup>6</sup>, so fand doch etliches<sup>7</sup> den Weg in die Aarestadt. F. L. Haller von Königsfelden, der gelehrte Betreuer des Berner Münzkabinettes, konnte von seiner Privatsammlung (etwa 2000 Stück), die 1803 von der Regierung gekauft worden war, immerhin sagen, daß bis auf wenige Ausnahmen alle Münzen in der Schweiz

<sup>2</sup> Zum Beispiel Schwarz, *Aventicum*, 9 ff.

<sup>3</sup> Gruaz, *Bibliothèque Universelle* 115, 1924, 214 ff. Zur Geschichte der bernischen Sammlung B. Kapossy, *Münzen und Medaillen aus dem Bernischen Historischen Museum*, 1969, 11 ff.

<sup>4</sup> Marquard Wild, *Apologie pour la vieille Cité d'Avenche ou Aventicum en Suisse, au canton de Berne, et située, dans une des quatre contrées, ou départements de l'Helvétie appelé Urbigène . . .*, 1710, 5: « . . . dans l'espace de 12 Ans, ou a peu près, on a ferré un Millier, & plus de Medailles Rom. de toute grandeur, tant Consulaires qu'Imperiales, de divers, âges Empreintes & de Metal, au Cabinet public de la Bibliotheque de l'Etat, la plupart cueillies, dans les ruines d'Avenche & de Vindonisse . . . »

<sup>5</sup> Archives cantonales vaudoises Ba. 11/7.13. Dieses und weitere Beispiele in Martin, *Rhv* 2, 1958, 67, sowie ders., *SM* 13, 1964, 36.

<sup>6</sup> Archives cantonales vaudoises Ba. 16/7.341.

<sup>7</sup> F. L. von Haller, *Enumeratio numismatum veterum Graecorum atque Romanorum, ex omni metallo et forma, quae extant in scriniis Bibliothecae Publ. Bernensis*, 1789. Praefatio: « . . . Ob id autem insignis est nostra collectio, quod omnia fere tam Graeca quam Romana numismata paucis tantum exceptis, e solo Helvetico fuerunt eruta . . . »

erworben worden seien<sup>8</sup>. In seinen Katalogen gibt er jedoch höchst selten Herkunftsorte an<sup>9</sup>. Einen kurzen Abschnitt widmete Haller den Funden von Avenches in seinem Werke «Helvetien unter den Römern»<sup>10</sup>.

Auch nach dem Ende der bernischen Herrschaft blieben die neugefundenen Gegenstände nicht in Avenches, sondern wurden größtenteils verkauft<sup>11</sup>.

Als das vorerst von der Gemeinde Avenches unterhaltene, in den zwanziger Jahren<sup>12</sup> gegründete Musée Vespasien 1838 dem Kanton Waadt unterstellt wurde und seinen neuen Standort im Turm am Amphitheater erhielt, bedeutete dies einen ersten, wenn auch noch bescheidenen Schritt auf dem Wege, die Funde aus dem Stadtgebiet von Aventicum systematisch zu sammeln, zu ordnen und zu katalogisieren.

In diese Zeit fällt auch die Anlage eines ersten Verzeichnisses für antike Münzen, das auch in der Folgezeit immer getrennt von allen andern Objekten geführt wurde. Es erstreckt sich über vier handgeschriebene Bücher<sup>13</sup> und bildete die Grundlage der ersten Publikation<sup>14</sup>.

Bei der Beurteilung der Verwendbarkeit der Altbestände (Inv.-Nr. 1 bis etwa 2200) für eine numismatische Auswertung ist es wichtig, sich die Umstände, unter denen die Sammlung zusammengekommen ist, zu vergegenwärtigen.

Die folgenden Konservatoren standen dem Musée Romain vor:

F. R. de Dompierre, colonel, 14. 6. 1822 bis 6. 10. 1844.

E. d'Oleyres, inspecteur des Ponts et Chaussées, 26. 10. 1844 bis August 1852.

A. Caspari, pharmacien, 3. 3. 1862 bis 10. 2. 1888.

L. Martin, ancien instituteur, 24. 3. 1888 bis 1. 12. 1900.

F. Jomini, ancien pasteur, 1. 12. 1900 bis 1. 4. 1913.

E. Grau, professeur, 1. 4. 1913 bis 30. 9. 1937.

J. Bourquin, professeur, 1. 10. 1937 bis 31. 12. 1950.

Die Geschichte der Münzsammlung von Avenches beginnt mit der Beschreibung des Inhaltes von fünf Rahmen, die de Dompierre anfangs 1839 im Museum aufstellte. In der Einzelanordnung der Münzen ließ er sich nicht von chronologischen,

<sup>8</sup> F. L. von Haller, *Catalogus numismatum veterum, Graecorum atque Latinorum, maxime vero Imperatorum, Augustarum, Caesarumque Romanorum, quae exstant in Museo Civitatis Bernensis*, 1829. Praefatio, V: «... omnia (duo fere numismatum millia) – si pauca exceperis – intra Helveticae fines comparata...»

<sup>9</sup> Zusammenstellung durch Wegeli, *JbBHM* 4, 1924, 64 ff. Es gibt nur eine einzige Münze (Antoninian des Aemilianus, RIC 14, Enumeratio, 82, 12) mit der Fundortangabe «Aventicum».

<sup>10</sup> II, 1812, 281 f.

<sup>11</sup> Zum Beispiel BPA I, 1887, 9.

<sup>12</sup> BPA I, 1887, 9: 1825/30. Dunant, *Guide*, IV: 1824.

<sup>13</sup> Médaillier Ia, II, III, IV.

<sup>14</sup> BPA 6, 1894 – 13, 1917.

sondern allein von dekorativen Gesichtspunkten leiten<sup>15</sup>. Das gleiche Bild zeigt sein Verzeichnis. Der größte Teil der 82 beschriebenen Münzen stammt aus Avenches selber, einige aus der Umgebung, andere weisen keine Herkunftsangaben auf. Sie wurden alle von Privatpersonen gefunden und meist von de Dompierre oder d'Oleyres in den Jahren vor 1839 gekauft. Kauf oder Schenkung bildeten denn auch für lange Zeit die einzige Möglichkeit, die Sammlung zu erweitern, bis nach der Gründung der Association Pro Aventico eigene Grabungen durchgeführt werden konnten. 1841 bis 1844 kamen weitere 105 Münzen hinzu<sup>16</sup>, die allerdings bei einer von der kantonalen Museumskommission veranlaßten Revision im Mai 1862 fehlten.

Nach dem Tode d'Oleyres' blieb das Museum zehn Jahre ohne Konservator. Aus Sicherheitsgründen verbrachte man die Münzsammlung nach Lausanne, von wo sie 1862, im Anschluß an die Wahl Casparis, wieder nach Avenches zurückgeführt wurde. Einige der besten Exemplare<sup>17</sup> fehlten vorerst und wurden später zurückgegeben<sup>18</sup>. Im Zuge der Überprüfung des vorhandenen Materials veranlaßte Caspari die Abschrift eines in Lausanne angefertigten Teilkataloges der Sammlung d'Oleyres, die der ehemalige Konservator dem Museum vermacht hatte<sup>19</sup>. Dieser Katalog beschrieb den Inhalt von acht Rahmen, in denen die Münzen aufbewahrt wurden. Einige Jahre später öffnete Caspari diese Rahmen und nahm die gut erhaltenen Stücke in sein Verzeichnis auf<sup>20</sup>, die übrigen legte er in eine Schachtel. Zwar umwickelte er sie noch einzeln mit nummeriertem Papier, aber man kann sich unschwer vorstellen, daß im Laufe der Jahre dennoch ein nicht mehr zu entwirrendes Durcheinander entstand<sup>21</sup>. Caspari selbst begann seine Eintragungen<sup>22</sup> im Anschluß an die fünf de-Dompierre-Rahmen von 1839 und verzeichnete vorerst einen weiteren Teil der Sammlung d'Oleyres<sup>23</sup>. Daran schlossen sich 45 Münzen an, die wohl noch zu de Dompierres Zeiten dem Museum geschenkt worden waren und deren Existenz erst hier dokumentiert wurde. Mit der Nummer 314 endlich beginnt das Verzeichnis der von Caspari erworbenen Prägungen. Schlecht erhaltene Stücke fanden darin keine Aufnahme. Ins Jahr 1890 fallen die ersten sicher aus Grabungen der Association Pro Aventico stammenden Münzfunde<sup>24</sup>.

L. Martin setzte sich in besonderem Maße für die Münzsammlung des Museums ein. Er verbesserte nicht nur die Bestimmungen seiner Vorgänger – eine oft bitter notwendige Arbeit –, sondern wagte sich auch an den bisher unerwähnten «sac aux

<sup>15</sup> Méd. Ia, 35.

<sup>16</sup> Méd. Ia, 43 ff.

<sup>17</sup> Méd. Ia, 54: Abschrift des Briefes vom 22. August 1862 an die kant. Museumskommission.

<sup>18</sup> 1880, Inv.-Nr. M 648 ff. 1909, Inv.-Nr. M 1932 ff.

<sup>19</sup> Méd. II, 150 ff.

<sup>20</sup> Inv.-Nr. M 443–542.

<sup>21</sup> Méd. II, 261 f.

<sup>22</sup> Méd. II, 211 ff. Vgl. auch Méd. Ia, 43 ff.

<sup>23</sup> Inv.-Nr. M 83–268.

<sup>24</sup> Méd. II, 283.

monnaies frustes»<sup>25</sup>, dessen Rest jetzt in meinen Katalog aufgenommen wurde. Martin war sich der Bedeutung des Materials von Avenches voll bewußt. So erstaunt es denn nicht, daß er es war, der 1894 den «Catalogue du Médailleur d'Avenches» veröffentlichte. In sechs Nachträgen<sup>26</sup> wurde diese Publikation bis etwa 1916 à jour gehalten.

Von 1913 bis 1937 fehlt jeglicher Eintrag im Münzverzeichnis. Es scheint, daß die Sammlung über längere Zeit keinen Zuwachs mehr erhielt, sondern sogar das Gegenteil eintrat<sup>27</sup>. Mit der Amtsübernahme durch Bourquin änderte sich dies wieder. Die Funde eines wichtigen Grabungsplatzes, des Amphitheaters, bespricht nun C. Martin<sup>28</sup>. Mit Bourquins Rücktritt hören die Eintragungen endgültig auf.

Waren bisher die meisten Münzen ausgestellt, so wurde diesem unhaltbaren Zustande bei der Reorganisation des Museums durch Victorine von Gonzenbach ein Ende gesetzt. Man wählte nur noch wenige Exemplare zu Dokumentationszwecken aus<sup>29</sup>. In der länger als hundert Jahre dauernden Ausstellungszeit ist etliches durcheinandergeraten. Es sei erwähnt, daß von den fünfzehn Republikdenaren der Altbestände zehn falsche Inventarnummern trugen. War es einfach, für diese Denare die richtige Nummer wieder herauszufinden, so erwiesen sich die entsprechenden Versuche bei häufig vorkommenden Typen oft als aussichtslos.

Die Grabungen von G. Th. Schwarz<sup>30</sup>, vor allem aber diejenigen von H. Bögli<sup>31</sup>, brachten viel neues Material, das im folgenden erstmals vorgelegt wird.

<sup>25</sup> Nicht identisch mit den Schachteln Casparis. Der «sac aux monnaies frustes» umfaßte etwa 440 Stück. Martin bestimmte daraus die Inv.-Nr. M 787–897. M 1011–1046. M 1211–1224.

<sup>26</sup> BPA 7, 1897, 9 ff. BPA 8, 1903, 56 ff. BPA 9, 1907, 37 ff. BPA 10, 1910, 37 ff. BPA 11, 1912, 21 ff. BPA 13, 1917, 36 ff.

<sup>27</sup> Méd. IV, 42.

<sup>28</sup> BPA 15, 1951, 70 ff.

<sup>29</sup> BPA 18, 1961, 8 f.

<sup>30</sup> Bis 1964.

<sup>31</sup> Im Katalog bis 1969 berücksichtigt.

